



Die Glasfaser-Verkabelung in Waldkirch-Buchholz kommt voran. Auch das notwendige Servergebäude wurde bereits angeliefert.



Stadtwerke-Geschäftsführer Thorsten Ruprecht und OB Roman Götzmann (r.) an einer der neuen Ladesäulen für E-Autos. FOTOS: SWW

Homeoffice treibt W-Net-Nachfrage

Ausbau des Glasfasernetzes der Stadtwerke Waldkirch und der Ladesäulen für Elektro-Autos kommen voran

WALDKIRCH (sre). Trotz der Corona-Einschränkungen sind die Glasfaser-Bauprojekte der Stadtwerke Waldkirch wie geplant vorangekommen. In Buchholz wurde in der vergangenen Woche das notwendige Servergebäude nahe der Schule aufgestellt; in der Waldkircher Innenstadt nutzte man die Zwangspause des Einzelhandels für den Bau der W-Net-Hausanschlüsse in einer Vielzahl von Gebäuden.

Der Corona-Lockdown sorgte zudem für eine verstärkte Nachfrage nach einem Anschluss ans W-Net, wie der Stadtwerke-Geschäftsführer Thorsten Ruprecht und Vertriebsleiter Anton Trenkle berichten. Manch einer, der nun im Homeoffice arbeiten sollte und wollte, suchte nach größerer Bandbreite und schnellem Internet. Auch mehr Unternehmen hätten nachgefragt. „Corona war ein Turbotreiber.“ Ruprecht wundert das nicht, denn

schließlich sei das W-Net ein Glasfasernetz, das – anders als die Netze anderer Anbieter – direkt bis in die Häuser führt. Somit könne die gebuchte Bandbreite auch tatsächlich zur Verfügung gestellt werden, manchmal sogar noch mehr.

Aufgrund der neuen Anforderungen durch die verstärkte Arbeit von Zuhause aus legten die Stadtwerke noch das „W-Net professional“ auf: mit einer Bandbreite von 250 Mbit/s im Download und 50 Mbit/s im Upload. Neu ist auch, dass neben Internet und Fernsehen (600 Sender) über das Waldkircher Stadtwerke-Glasfasernetz inzwischen auch virtuelle Telefonie möglich gemacht wird. Umso mehr ärgert sich Ruprecht, dass in der Stadt offenbar „Drückerkolonnen“ von Haus zu Haus unterwegs sind, die Gegenteiliges behaupten. Da helfe nur, die eigene Professionalität, Leistungsfähigkeit und örtliche Nähe der Stadtwerke dagegen zu setzen.

Ebenfalls einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht hat man beim Thema Ladesäulen für Elektrofahrzeuge. Zusätzlich zur bekannten Ladesäule auf dem Parkplatz Blumenstraße konnten jetzt drei weitere Säulen an der Schlettstadtallee, am Stadtrain und in der Mozartstraße (an der Stadthalle) installiert werden.

„Für den Nahbereich sind E-Fahrzeuge super tauglich“

Stadtwerke-Chef Thorsten Ruprecht

„Das besondere bei der Ladesäule an der Stadthalle ist, dass man sich hier physikalisch den Sonnenstrom direkt vom Dach der Stadthalle in die Batterie holt“, sagt Anton Trenkle.

Bereits im vergangenen Jahr wurde außerdem mit Landesmitteln eine Ladesäule erstellt auf dem Parkplatz nahe des Hotels „Suggenbad“ und der B 294.

Jede Säule verfügt über zwei Ladepunkte mit jeweils 22 Kilowatt Leistung. Da die Ladepunkte nicht nur mit der sogenannten Typ-2-Steckdose, sondern auch einer ganz normalen Schuko-Steckdose ausgestattet sind, können überall auch kleinere Elektrofahrzeuge, wie E-Bikes, E-Roller und E-Autos aufgeladen werden. Mit der Typ-2-Steckdose ist bei Autos der Ladevorgang allerdings viel schneller beendet. Die Stadtwerke selbst haben derzeit vier E-Fahrzeuge im regelmäßigen Einsatz. „Die E-Mobilität kommt“, ist Thorsten Ruprecht überzeugt. „Für den Nahbereich sind die Fahrzeuge super tauglich.“ Verstärkt werden deshalb auch Nachfragen nach sogenannten Wall-Boxen zum Laden der Elektrofahrzeuge zu Hause oder im Betrieb gestellt.